

# Situation der Digitalisierung in der Erwachsenen- und Weiterbildung

## Ausgangssituation

In der Weiterbildung lassen sich im Wesentlichen drei Bereiche für die Digitalisierung unterscheiden. Zum einen der Bereich der Lehre und des Lernens. Hier geht es um die Unterstützung der eigentlichen Weiterbildung mit Unterstützung digitaler Anwendungen und Tools. Der zweite Bereich umfasst die Verwaltung und das Management der eigentlichen Organisation. Hierzu gehören etwa Datenbanken und Systeme des Wissensmanagements. Der dritte Bereich enthält die Aktivitäten im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

## Von der Präsenz zum Digitalen und zurück

In den vergangenen zweieinhalb Jahren hat die Weiterbildung einen grundlegenden Wandel im Bereich der Lehre und des Lernens durchlaufen. Innerhalb kürzester Zeit mussten die Einrichtungen Konzepte und Lösungen für einen (erzwungenen) Wechsel zu digitalen Angeboten entwickeln. Nur so konnte in Zeiten des Lockdowns Angebote aufrechterhalten und der Kontakt zu Kundinnen und Kunden gepflegt werden.

Sowohl der persönliche als auch der organisationale Lernbedarf in Einrichtungen waren entsprechend hoch und konnten unterschiedlich erfolgreich umgesetzt werden. Aufgrund fehlender Ressourcen – insbesondere Zeit und Finanzen – und der unklaren Dauer der Situation wurde in der Regel nur die vorhandenen Angebote digital durchgeführt. Das führte häufig dazu, dass geplante Präsenzveranstaltungen jetzt als Webinare oder Videomeetings umgesetzt wurden. Eine Generierung von Mehrwert für die Angebote und die Lernmöglichkeiten für Teilnehmenden konnte dabei häufig aus den oben genannten Gründen nicht erfolgen.

Nach Entspannung der pandemischen Situation und Lockerung der Maßnahmen hat sich für Bildungseinrichtungen die Frage nach der Rückkehr zu einem Regelbetrieb gestellt. Das scheint jedoch nicht automatisch so möglich und gegeben zu sein. So hat sich in den letzten Monaten das Weiterbildungsverhalten der Teilnehmenden geändert. Viele haben die Vorteile digitaler Angebote zu schätzen gelernt. Auch ist die Bereitschaft zur Teilnahme an Präsenzveranstaltungen wegen noch bestehender gesundheitlicher Risiken und wegen finanzieller Unsicherheiten noch nicht wieder auf dem Niveau der Zeit vor 2020.

Für die Weiterbildungseinrichtungen besteht nun die Herausforderung, Angebote zu entwickeln, die sowohl dem Wunsch nach Teilnahme an

## Situation der Digitalisierung in der Erwachsenen- und Weiterbildung

---

Präsenzveranstaltungen als auch dem Wunsch nach Beibehaltung digitaler Angebote gerecht wird. Das bedeutet sowohl ein strukturelles als auch strategisches Neudenken der Weiterbildungsangebote.

## Herausforderungen für die Einrichtungen

Die Herausforderung der Einrichtungen besteht darin, von der Digitalisierung der Angebote hin zur digitalen Transformation zu kommen. Das bedeutet, statt vorhandene Formate nur digital umzusetzen auch den möglichen Mehrwert von digitalen Angeboten zu erarbeiten, zu nutzen und den (potenziellen) Teilnehmenden gegenüber herauszustellen. Dazu gehören z. B. die erweiterten Möglichkeiten zur Kommunikation, Kollaboration und Interaktivität, die digitale Tools ermöglichen. Gleichzeitig müssen diese Möglichkeiten in ein methodisches und didaktisches Gesamtkonzept eingefügt werden.

### Aufwand für digitaler Formate

Eine adäquate Umsetzung digitaler Formate erfordert von den Einrichtungen einen höheren Aufwand. Sowohl bei der Planung und Entwicklung als auch bei der Umsetzung muss von weitreichenden zusätzlichen Kosten für die Organisationen gerechnet werden.

### Infrastruktur

Einrichtungen der allgemeinen Weiterbildung müssen bei der Förderung von Infrastruktur neben Schulen, Hochschulen und Einrichtungen der beruflichen Bildung als eine Säule der Bildung angesehen und berücksichtigt werden.

### Stärkung des Personals

Gerade dem Weiterbildungspersonal – besonders in Zeiten eines Fachkräftemangels, der sich auch in der Weiterbildung deutlich bemerkbar macht – kommt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der digitalen Transformation zu. Die Mitarbeitenden und freien Dozierenden müssen als Zielgruppe durch Fortbildungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen gestärkt und unterstützt werden.

### Unterstützung der Teilnehmenden

Viele Teilnehmenden benötigen für die Wahrnehmung von Digitalen oder digital erweiterten Angeboten eine zusätzliche Unterstützung. Diese muss sowohl von den Dozierenden als auch von den Einrichtungen geleistet werden können. Im Rahmen von Strategieentwicklung bedeutet das für die Einrichtungen als Organisation ein Umdenken bei Aufgaben- und Rollenverteilung bei den Mitarbeitenden und damit auch Fort- und Weiterbildungsbedarfe.

## Umsetzung

Für die Umsetzung gibt es auf Bundes- und Landesebene schon verschiedene Ansätze, die zu berücksichtigen und zu unterstützen sind.

### Anerkennung digitaler Formate

Eine wichtige Unterstützung für Einrichtung besteht in der gleichwertigen Berücksichtigung digitaler Formate bei Förderungen und Projekten. Diese Formate müssen mit vergleichbaren Präsenzangeboten gleichgesetzt und anerkannt werden.

### Nationale Bildungsplattform

Die *Nationale Bildungsplattform* wird eine zentrale Stellung im Rahmen der Digitalisierung und der digitalen Angebote einnehmen. Bei der Planung muss die allgemeine und gemeinwohlorientierte Weiterbildung berücksichtigt werden. Die Umsetzung muss sich sowohl an den Bedarfen der Einrichtungen als auch denen der Teilnehmenden orientieren. Nur so kann eine Akzeptanz bei allen Beteiligten gewährt werden.

Bei der Umsetzung der Plattform ist auf eine problemlose Anbindung vorhandener Werkzeuge (LMS, CRM, Verwaltungsprogramme etc.) in den Einrichtungen zu achten. Die Schnittstellen müssen offen und frei gestaltet sein, so dass auch Anwendungen von Drittanbietern angeschlossen werden können.

### Initiative digitale Weiterbildung

Die Volkshochschulen sowie die weiteren gemeinnützigen Einrichtungen und Träger als Zielgruppe der *Initiative digitale Weiterbildung* der Kultusministerkonferenz sind ausdrücklich zu begrüßen. In Zusammenarbeit mit den Ländern muss diese Initiative unter frühzeitiger Einbeziehung möglichst vieler Akteurinnen und Akteure der allgemeinen und gemeinwohlorientierten Weiterbildung umgesetzt werden.

Besonders die Handlungsfelder *Digitale Infrastruktur und Ausstattung, Fortbildung und Qualifizierung* sowie *Austausch und Vernetzung* sind geeignet, die Digitalisierung in der Weiterbildung nachhaltig zu unterstützen. Das Handlungsfeld Bildung zur digitalen Kompetenzentwicklung gibt den Einrichtungen ein Werkzeug an die Hand, entsprechende Angebote für Endverbraucherinnen und Endverbraucher zu entwickeln und anzubieten.

### Weiterbildungsgesetz auf Bundesebene

In der Ausgestaltung des geplanten *Weiterbildungsgesetzes* auf Bundesebene muss auch die allgemeine Weiterbildung ausreichend berücksichtigt werden. Das gilt zum einen für die Möglichkeit von Beschäftigten in der Weiterbildung

## Situation der Digitalisierung in der Erwachsenen- und Weiterbildung

---

von Bildungszeit und Maßnahmen profitieren zu können – z.B. für die Fortbildung von Angestellten und auch freien Mitarbeitenden zu Themen der Digitalisierung in Lehre und Verwaltung.

Zum anderen müssen geeignete Angebote der allgemeinen Weiterbildung als Angebote und Maßnahmen in Rahmen dieses Gesetzes für die Nutzung als Bildungszeit anerkannt werden. Hier können etwa Angebote an der Schnittstelle von Digitalisierung und berufsfachlicher Aus- und Fortbildung berücksichtigt werden.

### **Open Educational Resources (OER)**

Für die Erstellung und Nutzung von Bildungsmaterial hat das BMBF die *OER-Strategie – Freie Bildungsmaterialien für die Entwicklung digitaler Bildung* erstellt. Open Educational Resources bezeichnet Bildungsmaterial, das unter einer freien Lizenz für Dritte kostenlos und frei verfügbar ist, weiter verwendet und angepasst werden kann.

Zu einer Unterstützung von OER sollte gehören, Material und Ergebnisse, die mit öffentlichen Geldern finanziert werden unter einer freien Lizenz zu veröffentlichen – entsprechend der Forderung „*public money – public code*“ im Softwarebereich. Das sollte Bestandteil von Förderausschreibungen sein, um Ergebnisse nachhaltig Verfügbar zu machen.

Auch Produktionen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollten unter einer freien Lizenz zur freien Nutzung dauerhaft zur Verfügung gestellt werden. ARD (Tagesschau) und ZDF (Terra X) setzten das schon in Teilen um. Das sollte zumindest auf Eigenproduktionen der Anstalten ausgeweitet werden. Dazu gehört im gleichen Schritt auch die Abschaffung der Depublizierungspflicht des ÖRR, damit Inhalte auch nach Ausstrahlung im linearen TV auf den digitalen Plattformen langfristig erhalten bleiben.

### **Open Source**

Entsprechend der Unterstützung von OER für Bildungsmaterial sollten auch bei Anwendungen und Plattformen eine Förderung für die Entwicklung als Open Source erfolgen. Dadurch kann den Einrichtungen eine Nutzung von datenschutzkonformen, offenen und freien Anwendungen ermöglicht werden. Dadurch kann gleichzeitig die Abhängigkeit von kommerziellen und unfreien Angeboten verringert werden.

Frank Wittemeier, LAAW.nrw  
Bielefeld, 16. Januar 2023